

**Realp** | Nach anderthalb Jahren Umbau sind im Traditionshaus sechs moderne Suiten entstanden

# Hotel Post öffnet im Frühjahr seine Türen

Franka Kruse

Die Traditionsgeschichte des Hotels Post in Realp geht weiter und schlägt mit dem neuen Besitzer ein nächstes Kapitel auf. Gut anderthalb Jahre Renovieren, Sanieren und Umbauen liegen nun hinter dem Gebäude mit Baujahr 1910; im Frühjahr 2023 soll es den Betrieb wieder aufnehmen.

«Es sieht eigentlich gleich aus, nur etwas gerader.» Diesen Satz habe sie schon im Dorf gehört, sagt Ines Mächler, Bauleiterin beim verantwortlichen Architekturbüro G+A Architekten und Projektleiterin für den Umbau des Hotels Post. «Gerader» stimmt wohl, allerdings sieht das Hotel nur von aussen gleich aus. Im Innern hat sich Gewaltiges getan. Dabei habe es einige Überraschungen gegeben, erklärt Ines Mächler. Bei der Renovierung des Hauses sei man von oben nach unten Stock für Stock vorgegangen und habe immer wieder neue Lösungen suchen müssen, um den alten Bestand des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes so weit und so gut wie möglich zu erhalten und zu sichern. In guter Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege sei dies gelungen.

## Neuer Lift ergänzt Treppenhaus

Das komplett hölzerne Treppenhaus, das den Kern und besonderen Charme des Hauses ausmacht, konnte in grossen Teilen erhalten bleiben, wenn auch einige Absätze und Stufen erneuert werden mussten; diese fügten sich aber sehr gut ins Gesamtbild ein. Die fünf Stockwerke des Hotels sind nun auch über einen Lift erreichbar: ein spezielles Unterfangen. «Der Schacht ist nur im Erdgeschoss gemauert. Ab dem ersten bis ins vierte Obergeschoss besteht er aus Holz. Das hat den Vorteil, dass Beton nicht noch extra trocknen musste», erklärt die Projektleiterin und nennt ein Beispiel für bauliche Herausforderungen und kreative Lösungen. Der besondere technische Clou: Der Holzschacht wurde über das geöffnete Dach eingesetzt. Neue Elektrik und Brandschutztüren zogen ausserdem ins Haus ein. Auch bei der Sanierung der Aussenfassade habe man sich etwas einfallen lassen müssen. Um keinen Platz in den inneren Räumen zu verlieren, wurde eine Zwischendämmung auf die alten Fassadenschindeln aufgetragen, darüber dann die neuen Schindeln gelegt. Sie sind mit Schwedenfarbe gestrichen, die besonderen Schutz vor Feuchtigkeit und Witterungseinflüssen bieten soll.

Ideenreichtum war auch im Innern des ehrwürdigen Hauses gefragt, das unmittelbar an der Furkastrasse am Dorfausgang hinauf zum Pass liegt. Respektvoll im Umgang mit der Historie des Hotels Post und zugleich neu inspiriert für die gegenwärtige Nutzung hat die Künstlerin Naira Ramos ein Konzept entwickelt, das sich als roter Faden durchs ganze Haus zieht. «Ich habe das Gespräch mit dem früheren Hotelbesitzer Armand Simmen gesucht, um ein Gespür für die Geschichte des Gebäudes zu bekommen», erzählt die Luzerner Künstlerin.

In den vielen Anekdoten sei es natürlich immer wieder um Pakete und Briefe gegangen, die in den vielen Jahren zu Tausenden den

Weg über den Furkapass gefunden haben, als das Hotel zugleich als Poststation diente. Das Thema Kommunikation kristallisierte sich dementsprechend schnell als Oberbegriff heraus. So sind nun im ganzen Hotel mit viel Liebe zum Detail grosse und kleine Kunstwerke zu finden, die alle mit Schreiben, Briefen und Paketen zu tun haben. An den Wänden hängen Bilder und Objekte, die aus ehemaligem Geschirr des Hotels entstanden sind, überzogen mit dem Muster der alten Tapeten, die man wegen Feuchtigkeitsschäden leider nicht erhalten konnte. In der Replikation tragen sie nun die Geschichte weiter. Verblasste Erinnerungen, in frische Farbe «getaucht» und auf besondere Art in die Gegenwart gerettet. An einer Stelle findet sich eine Installation aus zwei ausgedienten Schreibmaschinen, aus denen im «Endlospapier» schlechte und gute Nachrichten zu fliessen scheinen. Objektkunst auch in den Schlafzimmern. Hier hat die Künstlerin aus alten Telefonen Leselampen kreiert, die über dem Bett hängen. Über rund 24 Zimmer auf vier Etagen verfügte das alte Hotel Post. Aus ihnen entstanden nun insgesamt sechs Appartements à etwa 50 Quadratmeter, wobei die vier Wohnungen im zweiten und dritten Obergeschoss im Grundriss identisch sind. Das Obergeschoss ist zu einer Wohnung ausgebaut, im ersten Geschoss, wo der grosse Saal optisch noch immer dominiert, befindet sich eine weitere Wohnung.

Alle sechs Suiten verfügen nun über moderne Badezimmer sowie eine Küche, einen offenen Ess- und Wohnraum sowie ein Schlafzimmer und ein Reduit. Das Farbkonzept passt sich harmonisch an die alten Farben des Hauses an, die Möblierung ist dem Stil der 1950er- und 1960er-Jahre entlehnt. Verantwortlich für das Innenausstattungskonzept ist Astrid Wyss, die Schwägerin des neuen Hotelbesitzers Peter Glanzmann, Geschäftsführer der Luzerner K+M+B GmbH.

«Die Möbel dieser Zeit sind schlicht und leicht vom Design, sodass sie die Räume nicht überfüllen», erläutert Astrid Wyss ihre Entscheidung. In ganz Europa hat sie sich auf die Suche nach Originalmöbeln gemacht, die anschließend von spezialisierten Handwerksbetrieben restauriert wurden. Ins Gesamtkonzept fügen sich auch die Namen der sechs Appartements ein. Die alten Emailleschilder mit den entsprechenden Zimmernummern sind Keramikobjekten in Briefform gewichen, die alle besondere Post ankündigen. So haben die Wohnungen klingende Namen wie zum Beispiel «Verzauberter Brief», «Überraschender Brief», «Charmanter Brief» oder «Verschlüsselter Brief».

## Saal dient als Seminarraum

Allein die Wohnung im ersten Obergeschoss lässt sich bei Bedarf mit dem grossen Saal verbinden, dessen bunt strahlende Wandmalereien des deutschen Künstlers Hermann Freudenau noch immer an Bilder in alten Bahnhofsbuffets erinnern. Die Sujets von Gletschern und Gipfeln geben dem besonderen Raum Tiefe und Weite. Im neuen Konzept des Hauses kann der Saal auch separat als Seminarraum für rund zwölf Personen genutzt wer-



Der farbenprächtige Saal dient zukünftig als Seminarraum mit Platz für zwölf Personen.

FOTOS: FRANKA KRUSE



Astrid Wyss kümmerte sich um die Innenaussattung.



Naira Ramos ist für das Kunstkonzept verantwortlich.



Langersehner Brief – die Wohnungen tragen Namen statt Nummern. Die Türen zieren jeweils Keramikobjekte.



Von aussen hat sich das Hotel Realp optisch erst auf den zweiten Blick verändert.

den. Ein modernes Küchenelement mit Weinkühlschrank fügt sich harmonisch in den Raum ein.

Auch im Erdgeschoss des Hotels Post hat sich einiges getan. Im Gastraum stehen rustikale Holztische bereit, die alten Stühle der traditionsreichen Möbelfabrik Horgenglarus sind wieder aufgearbeitet. Die komplett erneuerte Küche ist aus dem 1. Stock ins Erdgeschoss «gezogen» und zur Gaststube hin offen.

Neues Leben soll auch im Bereich der alten Poststelle, rechts neben dem Eingang, einziehen. «Vorstellbar und wünschenswert ist ein kleiner Laden mit den notwendigsten Alltagsartikeln, kombiniert mit einem Café als Ort für Begegnungen», sagt Hotelbesitzer Peter Glanzmann. Ein Plan, der ganz den Vorstellungen der Realper Bevölkerung zu entsprechen scheint, wie eine Umfrage der Künstlerin Naira Ramos ergab.

Das Hotel Post soll auch weiterhin als Hotel dienen und nicht zweck-

entfremdet werden, erklärt der neue Besitzer, doch das Konzept werde sich ändern. «Meine Motivation war, im Dorf einen Beitrag zu leisten, etwas Schönes noch schöner zu machen», sagt Peter Glanzmann. Ihm schwebt im renovierten Haus ein Mix aus Hotelgästen und Dauermieter vor. Warme Betten sind das Ziel. Ausserdem soll ein Restaurantbesuch möglich sein.

## Appartements fix vermieten

Seine Idee: «Die Appartements fix vermieten, zum Beispiel an sechs Unternehmen, die gemeinsame Interessen haben. Das können ein Kochklub, Anwälte oder Architekten sein, die sich ein- oder zweimal im Monat austauschen wollen», erklärt Peter Glanzmann. Der Manager eines Unternehmens, das unter anderem Konzepte für Wohnen im Alter und alternatives Wohnen in Hotels vermarktet, sieht in Realp durchaus Potenzial für Interessenten. «Wir sind nur einen Steinwurf von Andermatt ent-

fernt, nahe am Goms, und Graubünden liegt in der Nachbarschaft. Wir haben hier also eine richtig gute Lage, die für viele interessant sein könnte», sagt der Unternehmer voller Überzeugung.

Die Dauermieter haben die Möglichkeit, ihre Appartements an Dritte weiterzuvermieten. Für die fixen Mieter befinden sich in den Wohnungen abschliessbare Reduits sowie ein abschliessbarer Schrank im Bad für private Dinge. Auch für das Restaurant stellt sich der Hoteleigentümer ein spezielles Konzept mit zusätzlicher Beteiligung am Betrieb vor. Gesucht ist ein Koch für gehobene Küche mit einem kleinen Team.

## Website noch in Arbeit

Nächstes Ziel ist, eine Dokumentation mit Informationen für Interessierte und eine Website vom Hotel Post in Realp zu erstellen. Peter Glanzmann ist zuversichtlich, dass er bereits im Frühsommer 2023 eine Lösung präsentieren kann.